

Gemeinsam für die Würde aller  
 Informationen

# Vierte Welt



© David Wagnieres et Nicola Cuti

## Editorial

### Vertrauen erfahren und in die Zukunft blicken

Ich habe Céline, eine Mutter von drei Kindern, gefragt, ob sie bereit wäre, aus ihrer Erfahrung einen Beitrag an eine europäische Tagung zum Recht auf Familienleben zu geben. Ich durfte sie dann interviewen. Sie hatte viel zu ihrer aktuellen Situation zu sagen, zu ihrem Mann, der arbeitslos ist, und zu ihrer Angst, als Eltern um Hilfe bitten zu müssen. Im Laufe des Gesprächs kam sie auf ihre eigene Kindheit zu sprechen und besonders auf den Tag, an dem sie in ein Kinderheim gekommen war. Eine immer noch offene Wunde. Sie folgte dem Faden ihrer Gedanken und sagte: „Du verlierst das Vertrauen in die Behörden, in die Nachbarn, in alle. Du wirst von den Ämtern abhängig. Schritt um Schritt schwindet das Vertrauen und das Misstrauen richtet sich ein.“

Kontrolle und Überwachung lähmen unser Vertrauen und auch die im vergangenen März angenommene Gesetzesanpassung für verstärkte Kontrolle der Versicherten wird unserem Zusammenleben nicht förderlich sein. Im Gegenteil.

Céline hat die Einladung angenommen, mit ihrem Mann und ihren Kindern zu einem erweiterten Familienwochenende in das Haus von ATD Vierte Welt zu kommen. Unser gegenseitiges Vertrauen, das sich über lange Zeit entwickeln konnte, hat sie zu diesem Schritt ermutigt. Céline und ihre Familie haben es gewagt, sich an andere Personen, die sie vorher noch nicht gekannt hatten, anzuschliessen. Mahlzeiten, Kreativwerkstätten, Gartenarbeit, Spielabende und gemeinsames Feiern haben die Erwachsenen, die Kinder und uns alle miteinander verbunden. Das Wochenende hat uns alle neu belebt. Ich erinnere mich, was Nelly Schenker, aktives Basismitglied, einmal gesagt hat: „Wenn wir uns in unserem Einsatz nicht entmutigen lassen wollen, dann müssen wir die Zukunft vor Augen haben. Und nicht nur die eigene Zukunft, sondern auch jene der Kinder und Jugendlichen. Solange es Kinder gibt, die eine Zukunft suchen, müssen wir ihnen zur Seite stehen. Das können wir nicht auf später verschieben.“

Cathy Low

## Interaktives Theater in Haiti

**Markus Schmid war einer der Mimen im Musiktheater *Verborgene Farben*. Er ist Mitglied von *MaMaFele*<sup>1</sup> und hat in Haiti, in armen wie in reichen Wohnvierteln, siebzehn künstlerische Vorstellungen im Zeichen der Solidarität gestaltet.**

Zu dieser Tournee gehörte eine erste Aufführung zum Thema Wasser und Umwelt und eine zweite zum *Mann, der die Bäume im Wald pflanzte*. Es war eine Zusammenarbeit mit zwei französisch-haitianischen und einer schweizerischen NGO (*AJAD/Fondation Rose-Marie* und *Main dans la main*). Agnès Dumas und Urs Kehl, Mitarbeitende von ATD Vierte Welt Schweiz, haben die Künstlertruppe zwei Wochen lang begleitet. An jedem Spielort wurden 200 bis 400 Zuschauer aus allen Schichten erreicht.

Bei diesen Aufführungen mit Mimen und Musik konnten auch haitianische Künstler ihre Talente in Tanz, Gesang und Musik zur Geltung bringen und die NGO-Mitglieder ihre Umweltaktionen zu den Anliegen verstärken, welche die Bevölkerung mit voller Wucht treffen (wie Entwaldung und Zugang zum Wasser).

Der Austausch über Projekte, die den Haitianern wichtig sind, führte dazu, dass Bauzeiten organisiert wurden, insbesondere das Abfall-

sammeln und das Pflanzen von Bäumen. Die Begleitgruppe – aus je fünf Personen der lokalen NGOs, des Gastgeberortes und der Künstlertruppe – hatte so Gelegenheit, das reale Leben im Land zu teilen: den Wassermangel, das Warten auf das Aufbauen der Vorstellung oder auf die gemeinsame Mahlzeit, aber auch die fröhlichen Erlebnisse wie das Baden im Meer, die Lieder, die Musik, das gemeinsame Essen vor oder nach den Aufführungen und die Kontakte zur Bevölkerung. Ohne die Menschen, die sich langfristig vor Ort einsetzen, wären die Aufführungen und die Verbindung mit den Bewohnern sowie die Lösungen der Probleme in letzter Minute nicht möglich gewesen!

Markus Schmid berichtet: „Haiti hat uns verwirrt, verstört, überfallen, traurig gemacht, erschreckt, den Atem genommen, angewidert, fasziniert, hypnotisiert und an sich gebunden. Alles ist da, ausserhalb, vor uns, vor unsern Augen, in dem, was uns nicht zu gehören und nichts anzugehen scheint, weit weg von uns

...und doch so nah. Extreme klimatische Probleme. Missbrauch und echte Unterstützung gehen Hand in Hand. Inmitten der trostlosen Ebene der Wüstenzone haben wir eine enorme Erleichterung gefunden, eine Faszination, eine zornige Hoffnung...“

Régis De Muylder vom ATD-Team in Port-au-Prince fährt fort: „Einmal mussten wir in letzter Minute den Aufführungsort wechseln. Da haben wir die Anpassungsfähigkeit dieser Gruppe erlebt und schätzen gelernt. Sie hat unerwartete Bedingungen akzeptiert und eine angepasste Arbeitsweise gefunden und dabei die Begeisterung bewahrt. Die Aufführung hat den Kindern und den anwesenden Eltern gefallen. Wir fühlen uns dieser Gruppe nahe. Ihr Talent und ihre menschlichen Qualitäten haben uns beeindruckt.“

<sup>1</sup> Schweizerische sozio-kulturelle Organisation im Bereich der Erziehung, gegründet 2015, für interaktives Theater



# Staunen statt verurteilen

**Carole Maubert Stamm ist seit 28 Jahren aktives Mitglied von ATD Vierte Welt. Sie erzählt, wie mit Vertrauen, Beharrlichkeit und dauerhaftem Engagement die Mitwirkung aller gewonnen wird.**

Nach einem Praktikum im Volontariat von ATD Vierte Welt im Jahr 1992 beschliesst sie, sich wieder in ihrem Beruf als Lehrerin und später als Psychologin für die Menschen in Armut einzusetzen.

**Was haben Sie in diesem Praktikum vor allem gelernt?**

Ich habe eine Familie kennengelernt, die im Wald lebte, Eltern und zwei Kinder im Alter von 4 Jahren und 18 Monaten. Der Vater war Alteisenhändler. Er liess das Feuer draussen brennen, um arbeiten zu können. Die Mutter kümmerte sich um die Kinder. Sie wohnten in einer kleinen Hütte, nur ein Bett stand für die beiden Kinder. Das andere Bett musste wegen Platzmangels jeden Abend wieder aufgestellt werden.

Die Sozialarbeiterin stellte fest, dass das ältere Mädchen in der Schule oft fehlte und der Kleine einen Bewegungsrückstand hatte. Sie schloss daraus, dass die Eltern weder die schulische noch die allgemeine Entwicklung ihrer Kinder genügend unterstützten.

Die Mutter sah ihr Leben anders: Zugang zum Wasser hatte sie nur zeitweise über den Hydranten der Feuerwehr. Waschen konnte sie deshalb nur gelegentlich, aber sie wollte ihr Kind sauber zur Schule schicken, es sollte nicht ausgelacht und verstoßen werden. Kein Wasser, keine Schule!

Den Kleinen hielt sie stets im Arm aus Angst vor den Gefahren rund um das Haus. Heisst das, keine Anregungen geben oder Schutz? Je nachdem sehen die Fakten anders aus.

*Ich war 20 Jahre alt damals und lernte, dass es die Realität nicht gibt, denn sie hängt von unseren Sichtweisen und Filtern ab.*

Um eine Situation so gut wie möglich zu verstehen, müssen wir unterschiedliche Ansichten kennen, eine einzige Sicht schafft noch kein Recht. Um solche Familien verstehen zu lernen, muss man Verbindung herstellen und Vertrauen schaffen. Ohne Vertrauen öffnet sich niemand, gesteht niemand seine Schwächen ein und auch nicht seine Stärken, aus Angst vor Vorwürfen, schlimmen Folgen oder Beschämung.

**Welche Lehren haben Sie aus Ihren Jahren mit ATD Vierte Welt gezogen?**

Mit einem Schatz an Aussagen und Überlegungen armutsbetroffener Familien bemühe ich mich, sie im Alltag in respektvolles Handeln umzusetzen. Was schnell gedacht und dargelegt ist und klar zu sein scheint – und oft einer guten Absicht der mit der Problemlösung Beauftragten entspringt – kann von den betroffenen Familien schnell als unfaire und grobe Einmischung empfunden werden. Sich um eine wohlwollende, nicht

verurteilende Sicht zu bemühen, verlangt unablässige Wachsamkeit. Demut gehört auch dazu.

**Wie kann man Verbundenheit schaffen, über Worte hinaus?**

Die Mitwirkung eines jeden lässt sich nicht vorschreiben, sie muss gepflegt werden. Um das Schweigen und die Misserfolge, die von einer hilfeschuchenden Familie und einem Netz von Berufsleuten oft erlebt werden, zu überwinden, braucht es Zeit. Man muss verstehen, wo die Familie ansetzen kann, um weiterzugehen.

## Das Staunen pflegen

Um in der Lage zu sein, die Mitwirkung aller zu vergrössern, pflege ich das Staunen. Es ist ein Weg der Ausdauer, der Präsenz und vor allem der Hoffnung: Daran glauben, dass jeder Mensch – und gerade auch der Mensch in grosser Armut – fähig ist, sein Leben zu gestalten.

Die Zeiten des Austauschs mit den verschiedenen Mitgliedern von ATD Vierte Welt helfen, uns gemeinsam weiterzubilden und unsere Sicht zu erweitern. In dieser « Menschheitswerkstätte » für Gleichheit in der Gesellschaft mitzuwirken, ist ein Privileg.

*Carole Maubert, Natacha Rostetsky*



## Das haben wir dabei gelernt

**Eric, Walkys und Malyka, zwischen 17 und 30 Jahre alt, gehören zu den zehn jungen Leuten, die letztes Jahr im Musiktheater *Verborgene Farben* mitgewirkt haben.**

**Malyka** : Dass es etwas Neues war für ATD Vierte Welt. Und das Theater hat mich gereizt. Die Geschichte hat mich angesprochen: Was dem Kind in der Schule zum Problem wird, hat mich berührt. Es war auch eine Gelegenheit, ATD Vierte Welt besser bekanntzumachen.

**Was hat dir dieses Projekt gebracht? Was hast du dabei gelernt?**

**Eric**: Ich hatte etwas zu tun, sonst bin ich allein in meiner Bude. Ich mache mich gerne nützlich, und ich konnte ausführen, was man mir auftrug, ich bin gut mit den Händen. Diese Erfahrung hat mich gelehrt, offen zu sein und mit vielen Leuten zu reden. Bei der letzten Vorstellung stand ich auf der Bühne. Ich war stolz, auch wenn ich hinter den Kulissen war. Ich musste die Vorhänge öffnen und schliessen. Das alles hat mir wieder Lust gegeben, mich mit andern einzusetzen. Ich ziehe mich jetzt weniger zurück.

**Walkys**: Diese Erfahrung hat mir Lust gegeben, weitere Projekte zu machen, aber mit einer andern Organisation, in einem andern Rahmen. Das wird nicht einfach sein, denn es braucht Zeit, bis man die Menschen kennt und Vertrauen hat. Ich war stolz auf mich und die

andern vier Statisten. Dass alles gelungen ist, das war auch, weil ich fast das ganze Team vorher schon kannte. Ich fühle mich wohl mit ihm. Früher machte ich bei Tapor mit und später bei der Jugenddynamik. Das Musiktheater liess mich an etwas Grösserem teilnehmen und hat mir Lust gegeben, mich weiterhin einzusetzen.

**Malyka**: Ich habe gelernt, wie man sich auf der Bühne aufstellt und die Bewegungen mit den andern Statisten koordiniert. Wir mussten lernen, mit allen auf der Bühne und hinter den Kulissen zusammenzuarbeiten, mit den Mimen, dem Chor, dem Regisseur... Das braucht Solidarität, man gibt einander Sicherheit und Mut. Alle haben Verantwortung übernommen, und wir konnten über uns hinauswachsen. Ich war stolz, es gab mir Selbstvertrauen, wir waren wertvoll. Seither setze ich mich an den Wochenenden in Treyvaux mit ATD Vierte Welt ein.

*Amandine Houma*



Eric, Walkys und Malyka haben sich auf verschiedene Art in das aussergewöhnliche Unternehmen eingebracht: Eric und Malyka beim Kulissengestalten, Eric zudem im technischen Team von Genf für drei Aufführungen, Walkys als Statist in mehreren Vorstellungen und Helfer im technischen Team. Malyka auch als Statistin und im Organisationskomitee. Sie antworten hier auf meine Fragen.

**Was hat dir Lust gegeben, bei *Verborgene Farben* mitzumachen?**

**Eric**: Das Thema des Stücks. Es zeigt, wie Armut bei uns aussieht, aber nie zum Thema wird. Ich war im technischen Team, denn zusammenarbeiten, das mag ich, das zeigt, dass wir einander immer brauchen. **Walkys**: Eine Rolle zu übernehmen. Und ich wollte das Anliegen des Stücks weitergeben: Gemeinsam sind wir den Schwierigkeiten gegenüber stärker.

## Agenda



**Treyvaux Sommerfest**  
1. Juli 2018

Sonntag, 1. Juli 2018  
von 11.00 bis 16.00 Uhr  
Schweizerisches Zentrum, Treyvaux

### Programm

ab 11 Uhr Empfang  
11:45 Uhr Begrüssung  
Grillieren, Musik, Spiele  
und Kreativ-Workshops

Anmeldung bis 25. Juni  
026 413 11 66  
kontakt@vierte-welt.ch

### Anreise

La Crausa 3 – 1733 Treyvaux  
ab Bahnhof Freiburg, Bus 233 um  
11.08 Uhr. Ankunft 11.36 Treyvaux  
village (dann 10 Min. zu Fuss)  
Abfahrt von Treyvaux: 16.20, 17.50  
Kostenloses Parkieren

### ANNULLIERUNG bei Regen

Info am Vortag  
www.vierte-welt.ch  
Alexandra Poirot 076 541 02 85



**Bei Paris Jugendbaulager**  
23. - 29. Juli

Sind Sie zwischen 18 und 30 Jahre alt, machen Sie sich Gedanken über ein gutes Zusammenleben und die Armut auf der Welt? Haben Sie Lust, sich mit andern auszutauschen und Neues zu lernen? Im Jugendbaulager von ATD Vierte Welt in der Region Paris haben Sie Gelegenheit dazu. Mit andern jungen Menschen können Sie dort im internationalen Zentrum von ATD Vierte Welt Hand anlegen und mithelfen, es zu renovieren und zu verschönern. Sagen Sie es weiter, Sie sind willkommen! Das Zentrum empfängt das ganze Jahr über Menschen, arme und reiche, die sich für eine Welt ohne Armut und Ausgrenzung stark machen. An Tagungen und Treffen tauschen sie sich aus, planen und bedenken ihren Einsatz in verschiedenen Armenvierteln in rund 40 Ländern der Welt. Ja, auch Sie werden erwartet, denn nur gemeinsam gestalten wir eine menschenfreundliche Welt, in der niemand vom Elend erdrückt wird! Sprachen: Englisch, Französisch, Spanisch  
kontakt@vierte-welt.ch



# Ausstellung in Emmen öffnet weitere Türen

Ausgangspunkt war Franz Gehrig, ehemals fremdplatziert, seit 14 Jahren malt er intensiv:

## Weg mit dem schwarzen Himmel! Lasst die Farben leuchten! Licht!

Viele einst fremdplatzierte Kinder malen heute in unserem Land, ihr künstlerischer Beitrag wird nicht immer beachtet. Deshalb musste Franz hier einen grossen Platz bekommen. Wir konstruierten eine mächtige Wand im Treppenhaus des Pfarreiheims. Wie ein Mahnmal. Zum Glück waren tolle Helfer da: eine Zirkusartistin auf dem Gerüst, Werner, ein erfahrener Handwerker mit gutem Auge und Sakristan Hubert Bühler.

Aber der Raum war letztlich zu klein für 12 Ausstellende und so suchten wir weitere Plätze in Schaufenstern, Restaurants... bis nach Luzern! Eine Ärztin öffnete ihr Wartezimmer. Dank ihr kam eine Patientin, die schwer zu kämpfen hatte im Leben, an die Ausstellung und entdeckte neue Freunde. Am meisten Ausstellungsplätze fand Nelly Schenker, deren Lebenserfahrung jener von Franz Gehrig so sehr gleicht.

Im Pfarreiheim gingen viele Leute ein und aus. Es entstanden gute Gespräche. An einem Sonntag kam ein Mann, der als Kind den Krieg erlebt hatte. Mit seinem sehr persönlichen Blick auf die Bilder berührte er uns. Selbst noch beim Abbau der Ausstellung wurde eine Frau von einem Werk besonders angezogen. Sie begann von ihrem Sohn zu erzählen, der auch malt, weil sein Leben nicht einfach ist.

Am Tag der Finissage gab es einen letzten Rundgang durch die Ausstellung. Danach waren wir im ehemaligen Kinderheim Rathausen eingeladen. Dank Priska Kunz, deren Lebenspartner die wichtige Studie zur Aufarbeitung der Geschichte des Heims gemacht hatte. Sie führte uns mit Kompetenz und Feingefühl durch das Haus und den Skulpturenweg. Auch Sylvia Jetzers kraftvolle Gospelsongs trugen zu diesem eindrucksvollen Besuch bei. Ein Mann aus der Bundesverwaltung in Bern war mit uns, er hatte Hunderte von Heimkindern im Kopf... Und die Frage:

„Was könnten wir in Zukunft zusammen machen?“

Jean-Robert Saffore stellte seinen Alpaufzug und sein Mandala in Brandmalerei zum ersten Mal aus. Ebenfalls neu war das Ausstellen für Katharina van Ravenswaj, die einem verstorbenen Basismitglied sehr nahe war. Zu seiner Erinnerung hatte sie ein „Wald-Luftschiff“ mit tanzenden Bilderkarten kreiert. Sie öffnete uns auch die

Tür zu einem weiteren Künstler. So wandert unsere Ausstellung bereits weiter nach Biel, wo uns wieder neue Kunstschaffende und Helfer, gute Gespräche und Anregungen erwarten.

Noldi Christen



## Basel Strassenbibliothek 2. - 13. Juli

Auch diesen Sommer führen wir die Strassenbibliothek durch. Täglich werden wir, ein Team von drei Erwachsenen, von 15.00 - 17.00 Uhr mit einem Einkaufswagen voll Bilderbücher, Mal- und Bastelmaterial und mit einer grossen Decke in die Siedlung Klybeck-Mitte gehen. Viele Kinder und einige Eltern kennen uns bereits von der wöchentlichen Strassenbibliothek. Ein gegenseitiges sich Kennen und Vertrauen ist also bereits vorhanden und wir können mit den Kindern und ihren Eltern eine intensive Zeit erleben und die Kontakte weiter vertiefen. Rund um das Buch erleben wir kreative Momente des gemeinsamen Entdeckens von Geschichten, Bilderbüchern und spontanen Erzählungen. Im Anschluss an die Geschichten entstehen viele farbige Kunstwerke und so manche selbsterfundene Geschichte. Vielleicht wird daraus sogar ein weiterer Buchband von «Das Popomotschimonster» mit selbstgeschriebenen und illustrierten Geschichten der Kinder.



## Biel Wanderausstellung 11. August bis 23. Sept.

In dieser Zeit macht die *Wanderausstellung* Halt in Biel, dank der Zusammenarbeit und Unterstützung der Association Présences von Biel. Kommen Sie und entdecken Sie die Kunstwerke mehrerer Mitglieder der Bewegung ATD Vierte Welt. Kunstschaffende aus der Region werden ebenfalls in dieser Kirche ausstellen.

Die Vernissage findet am 11. August statt und die Finissage am 23. September.

Wir freuen uns bereits auf den Austausch rund um die Ausstellung.

Mehr Informationen auf unserer Internetseite: [www.vierte-welt.ch](http://www.vierte-welt.ch)  
Flyers und Plakate werden Öffnungszeiten und Veranstaltungen bekanntgeben.

Eglise du Pasquart  
Faubourg du Lac 99A  
2502 Biel

# Hinter der Armut den Menschen begegnen

## Aurélia Isoz, Schweizerin und Mitglied des internationalen Volontariats von ATD Vierte Welt, beantwortet unsere Fragen von Madrid aus, wo sie sich seit anderthalb Jahren mit armen Familien einsetzt.



Strassenbibliothek in einem benachteiligten Quartier in Madrid

Als ATD-Volontärin fühle ich mich hier privilegiert und weit weg von den Überlebenssorgen dieser Menschen. Wenn ich jemanden zur Volksuniversität einladen gehe und diese Person am selben Mittag nichts zu essen hat, dann sind wir nicht in der gleichen Lage. So ist es nicht immer leicht zu spüren, wie wir unsere Beziehung aufbauen und unser Anliegen, gemeinsam das Elend zu bekämpfen, teilen und Solidarität gestalten können.

Bei meinen Begegnungen ist mir die Bedeutung der Familie als erstes und oft einziges soziales Auffangnetz aufgefallen. Dass ich selber schwanger war und eine Tochter zur Welt gebracht habe, das hat mich mehreren Eltern näher gebracht. Unsere bereits bestehende Beziehung ist gestärkt worden, weil uns die Erfahrungen als junge Mütter verbinden.

Aurélia Isoz

### Was bringt Ihnen das Volontariat für Ihr Leben?

Dieser Langzeiteinsatz an der Seite armer und ausgegrenzter Menschen lehrt mich vieles und lässt mich vieles hinterfragen. Ich werde mir meiner Privilegien bewusst und fühle mich stets in Bewegung. Ich kann in einem andern Land leben und werde in meiner Arbeit von einem internationalen ATD-Team unterstützt. Dank dem Volontariat habe ich das Glück, mich stets weiterbilden zu können.

### Wie sind Sie in Madrid armen Familien begegnet?

Anfangs war da die Sprachbarriere. Wir unterhielten uns mit Händen und Füssen, mit einem Lächeln, einem Zeichen und mit unserer Gegenwart. Nebst der Sprache ging es auch darum, mit dem Land vertraut zu werden, mit seinen Regeln und Gesetzen, seinem Sozial- und Bildungswesen. Was mich bei ATD Vierte Welt immer wieder zum Staunen bringt, das ist die Erfahrung, als Ausländerin kaum in Madrid angekommen zu sein und schon in der Stube von Marina zu sitzen, einer Zigeunerin, die ATD seit ihren Anfängen in Madrid kennt. Sie und ihre Familie haben mir ohne Umschweife vertraut und ihre Türe geöffnet.

Ich bin hier einer Armut begegnet, die ich so in der Schweiz nicht gekannt habe. Obdachlose Familien, ohne Einkünfte. Arbeit für die ganz Armen gibt es keine. Die Jugendlichen verbringen den ganzen Tag auf der Strasse oder im Bett. Die Erwachsenen suchen irgendwie Essen zu beschaffen, oft indem sie Alteisen verkaufen oder was immer sie auftreiben können.







## ES LANGS, LANGS WARTELI FÜR ES GOLDIGS NÜTELI

NELLY SCHENKER,

2. Auflage 2015, Ed. Gesowip,

320 S. CHF 20.-(+Porto)

Mit ihrer Autobiographie stellt Nelly Schenker uns eine Frage, die von grosser Aktualität ist. Mit ihrem Einsatz für die Freiheit, mit ihrer Stimme als Künstlerin und ihrer spirituellen Dimension und Suche nach der hohen Kunst des harmonischen Zusammenlebens stellt sie uns vor die Herausforderung, gemeinsam herauszufinden, wo heute der Nährboden für ein wirklich modernes Gesellschaftsprojekt des miteinander Lebens, Denkens und Handelns liegt und wie wir unsere eigene Verantwortung wahrnehmen, um diesen Boden nicht brachliegen zu lassen.

**Unter dem Titel „Une longue, longue attente“ ist das Buch nun auch in französischer Übersetzung erschienen.**

**Die Begegnungswanderung in der Schweiz geht weiter mit einem Abstecher nach Liechtenstein:**

2. September von 09.30 – 10.45 Uhr  
Buchlesung im Kloster St. Elisabeth, Schaan.

Bestellungen: 026 413 11 66  
kontakt@vierte-welt.ch

## Ein Haus voller Leben

**Das schweizerische Zentrum – ein Raum, der Verbindung schafft zwischen Menschen von 0 bis 99 Jahren und erlaubt, Abstand zu nehmen von einem schwierigen Alltag.**

Kindergeschrei, Finger voller Kuchenteig, Eltern beim kreativen Gestalten, Pflanzen im Gemüsegarten, fliegende Sägespäne, Blumengestecke, ansteckendes Lachen, Gespräche am Abend bei einer Tasse Tee, Tanzdarbietung, Mimenspiele, Eiersuchen und manchmal eine Katze, die den Gästen im Haus einen Besuch abstattet...oder kurz gesagt, das Leben im nationalen Zentrum von ATD Vierte Welt in Treyvaux seit Jahresbeginn.

Einmal pro Monat finden Begegnungstage im familiären Rahmen statt, manchmal für Eltern und Kinder und manchmal für Erwachsene aller Generationen und Schichten. Diese gemeinsamen Zeiten sollen Menschen die Gelegenheit geben, aus einem schwierigen Alltag auszubrechen. Alle, Gross und Klein, erfahren an einem solchen Wochenende, dass sie bei kreativen und manuellen Tätigkeiten einander begegnen und vor allem etwas gestalten und dabei neue Kraft schöpfen können.

So haben die Eltern, die sich vorher nicht kannten, am ersten Familienwochenende

## Nicht mit zweierlei Mass messen!

### Referendum gegen die Überwachung von Versicherten

Das Parlament hat in seiner Frühlingsession ein Gesetz angenommen, das es Sozialversicherungen erlaubt, Detektive anzustellen, um im Verdachtsfall nach Missbrauch zu fahnden. Betroffen sind alle Personen, die in der Schweiz Leistungen beziehen von IV, Ergänzungsleistungen, Krankenversicherungen, Unfallversicherungen und Arbeitslosen-

geführt. Das ist ein kostbares Erbe für alle, die heute diesen Einsatz weiterführen. Aber unser kollektives Gedächtnis trägt noch ein anderes Erbe, das ebenfalls von Generation zu Generation weitergegeben wird, in den Institutionen und in der zivilen Gesellschaft allgemein. Es ist der Verdacht, das Vorurteil und die von Unwissenheit genährte

leben, hindern sie daran, sich gleichwertig zu fühlen. Wenn die vom neuen Gesetz akzeptierten Überwachungsmethoden ohne Abstriche umgesetzt werden, können sie die unterschwellige Gewalt, die sich gegen ein Zusammenleben in Würde richtet, nur verstärken.

Das oft vertretene Argument, dass sich ehrliche Leute durch diese neue Überwachung keine Sorgen machen müssen, kann keine Beobachtungs- und Kontrollmethoden rechtfertigen, die ohne richterliche Anordnung gegen den Persönlichkeitsschutz verstossen. In allen Bereichen, sowohl im Sozialen, in der Umwelt, der Wirtschaft oder den Finanzen, müssen die Kontrollmassnahmen der betreffenden Instanzen ausnahmslos alle von denselben Richtlinien der Ethik, des Rechts, der Verantwortung und der Freiheit geleitet werden.

Das Referendum gegen eine Überwachung durch Sozialdetektive, das von einer Bürgergruppe lanciert worden ist, ruft uns auf, für einen Staat zu sorgen, der die gleiche Würde aller seiner Bürger sichert, ohne Kompromisse. Wir müssen darüber wachen, dass die Massnahmen gegen den Missbrauch der Sozialversicherungen nicht eine Gesellschaft fördern, die mit zweierlei Mass misst.

Eugen Brand



versicherung. Dass sich Betrüger an öffentlichen Geldern bereichern und jenen schaden, die wirklich darauf angewiesen sind, kann nicht geduldet werden. Die Frage ist, wieviel Vorsicht wir bei den Bemühungen, solchen Missbrauch zu entlarven, walten lassen.

Der Widerstand gegen das Unrecht, dem die Armen lange Zeit ausgeliefert waren, hat unser Land zu mehr sozialer Gerechtigkeit

Verachtung jenen Menschen gegenüber, deren Leben von Armut geprägt ist.

Deshalb sehen allzu viele Erwachsene und Jugendliche die Sozialhilfe weder als Recht noch als Ausdruck der Solidarität oder des politischen Willens, das Land von immer noch bestehender Armut und Ungerechtigkeit zu befreien. Beleidigende Bemerkungen, wie jene, auf Kosten der Allgemeinheit zu

Erde an diesem Nachmittag und beim Bauen einer hölzernen Rutschbahn für die Kinder konnten diese Jugendlichen von Menschen lernen, denen sie solche Fähigkeiten vielleicht kaum zugetraut hätten.

Solche Begegnungszeiten können nur mit Vertrauen gelingen. Es ist eine notwendige Voraussetzung, um eine Beziehung aufzubauen. Der Einsatz der verschiedenen Mitglieder der Bewegung ATD Vierte Welt zur alltäglichen Begleitung der verwundbarsten Menschen – über Wochen, Monate und Jahre hinweg – macht es möglich, den von grosser Armut und Ausgrenzung geprägten Situationen zu begegnen und sie verstehen zu lernen.

Alexandra Poirot



### Nächste Wochenenden

[www.vierte-welt.ch/was-kann-ich-tun/](http://www.vierte-welt.ch/was-kann-ich-tun/)

### 22. bis 29. Juli Ferienwoche für Familien

Es sind noch Plätze frei.  
Möchten Sie diese Zeit miterleben, indem Sie eine Familie oder eine Person begleiten, eine Aktivität anbieten oder die Logistik unterstützen?

So melden Sie sich bitte bei:  
026 413 11 66 – kontakt@vierte-welt.ch